

Literatur und Kulinarisches

Balladenabend mit Jörg Höller und Matze Krämer sowie Christine und Michael Döppenschmidt

Gelnhausen-Höchst (woe). Die Kombination von schaurig-schönen Balladen und einem auserlesenen Gaumenkitzel verband sich im Höchster Gasthaus „Zur Krone“ zu einem literarisch-kulinarischen Erlebnis der Extraklasse. Jörg Höller und Matze Krämer inszenierten ausdrucksstark tiefgründige Balladen, Christine und Michael Döppenschmidt kreierten dazu ein Vier-Gänge-Menü.

Bei Kerzenlicht spürten die Gäste den Gefahren im Moor nach, verfolgten dramatische Schicksale und erlebten die schrecklichen Folgen von Goldgräber-Euphorie, Verheerende Feuersbrünste, finsterner Mord, niedere Rachegefühle, aber auch zarte Liebesbande waren die Themen der Balladen. Jörg Höller verlieh den Klassikern mit Stimme, Mimik und Gestik Tiefe und Kraft. Matze Krämer verstärkte die besondere Wirkung mit eindringlichen Klangbildern an der Gitarre. Die Gastgeber wählten die Titel bekannter Balladen als Namen für ihre Gerichte.

„Sie werden diesen Raum anders verlassen, als Sie ihn betreten haben“, kündigt der königliche Rezitator Georg von Traben (Jörg Höller) zu Beginn des Abends mit einer geheimnisvollen Stimme an, die nichts anderes als Unheil verkündet. Zusammen mit seinem Beglei-

ter Gunther von der Schweig (Matze Krämer) ister durch Zeit und Raum gereist. Die beiden haben viele Eindrücke mitgebracht. „Ohnschaugist's übers Moor zu gehen, wenn es wimmelt vom Heiderauche“, lässt Georg imaginäre, aber dennoch gespenstische Dunstnebel durch die Gaststube wabern. Stimme, Ausdruck und die Gitarrenklänge verdichten sich zu einer spannungsgeladenen Atmosphäre. Schönheit der Sprache, Kraft der Worte und Emotionen der Klänge beflügeln die Fantasie. Georg und Gunther jagen den Gästen bei der gemeinsamen Wanderung mit dem „Knabe im Moor“ wohlige Schauer über den Rücken.

„Die Vergeltung“ erzählt von einer Rettung aus Seenot, die tödliche Folgen hat. Ein Passagier wird bei einem brausenden Sturm von Bord der „Batavia“ gespült. Er hat scheinbares Glück und wird von der „Viktoria“ aufgenommen, nicht ahnend, dass es sich um ein Freibeuterschiff handelt. Die Richter glauben dem unschuldigen Passagier später kein Wort und knüpfen ihn mit den Piraten am Galgen auf. Schauriges Detail und Ironie des Schicksals: Der Balken des Galgens ist an seiner Inschrift als ehemalige Planke der „Batavia“ zu erkennen.

Die Gäste erholen sich beim „Erlkönig“ - einem sahnigen



Balladenabend, von links hinten: Gunther von Schweig (Matze Krämer) und Georg von Traben (Jörg Höller), vorne: Christine und Michael Döppenschmidt. (Foto: Woelke)

Waldpilzcremesüppchen. Der Rezitator lässt beim Totentanz des Dichtersfürsten Goethe klapperige Gerippe lebendig werden. Sie jagen nicht nur dem Türmer, der die Stadt bewacht, einen Riesenschrecken ein. Der bunte Salatteller „die Schmitterin“ bringt mit Vitaminen Vitalität als lebendi-

gen Kontrast zum gruseligen Tanz der Gebeine.

Die beiden Balladenkünstler wählen „Die Goldgräber“ als literarischen Zwischengang. Gunther begleitet den Fund des Goldes mit fröhlichen Klängen. Doch dann wandelt sich die Stimmung, die Freude schlägt in Gier um, Mordpläne reifen.

Schräge Akkorde begleiten den Wandel. Als zwei der Gräber ihren Kumpel erstechen, gesteht er bei seinem letzten Atemzug, dass er ihnen Gift ins Getränk gemischt hat. Ein dreifacher Mord, bei dem kein Täter übrig bleibt. Den düsteren literarischen Untaten folgen kulinarische „Füße im

Feuer“. Zarte Schweine- und Putenmedaillons fordern Konzentration auf die Geschmacksnerven. Mitten in wütenden Flammen finden sich derweil die „Feuerreiter“ nach Eduard Mörike wieder.

Dann ereilt des „Sängers Fluch“ ein einst prächtiges Schloss. Nachdem der eifersüchtige König einen leidenschaftlichen Minnesänger erstochen hat, belegt der zweite Musiker ihn mit einem schrecklichen Fluch. Nie wieder ist im Schloss Musik zu hören, es zerfällt zu einer Ruine. Das Waldbeerenparfait mit dem klingvollen Namen „Der Mönch von Heisterbach“ versüßt den Gästen die schaurig-schönen Geschichten. Dann rettet „John Maynard“ aus der Feder von Theodor Fontane die Passagiere des Schiffes „Schwalbe“. Unerfüllte, tragisch endende Liebe, erzählt Fontanes „Barbara Alten“. Mit der besonders makabren „Ballade vom Nachahmungstrieb“ von Erich Kästner klingt der Balladenabend aus, der Körper und Geist zum Verdauen ungewöhnlicher Kost stimuliert. Für Liebhaber niveauvollen Nervenkitzels und kulinarischer Leckereien gibt es in der Krone und im Hufeisenhof demnächst mehr davon. Die Termine sind auf der Internetseite www.balladenabend-online.de zu finden.